

Samstag, 14. Dezember 2024, Süderländer Volksfreund / Werdohl
Woge investiert in Wärmepumpen

**Mieter sollen trotz Mieterhöhungen sparen /
Stromversorger muss mitspielen**



Die für 2025 geplanten Investitionen der Woge stellten Bauingenieur Markus Zanger (links) und Geschäftsführer Ingo Wöste vor. © Volker Griese

Werdohl – Die Wärmepumpe soll das Heizsystem der Zukunft sein. Bis 2030 sollen nach den Plänen der Bundesregierung sechs Millionen Wärmepumpen installiert werden, denn sie gelten als eine besonders umweltfreundliche und effiziente Alternative zu fossilen Brennstoffen. Die Wohnungsgesellschaft Werdohl-Neuenrade (Woge) geht voran: „Wir bauen im nächsten Jahr 27 Wärmepumpen ein“, sagte Geschäftsführer Ingo Wöste am Freitag.

Am Tag zuvor hatte der Aufsichtsrat der Woge die Pläne des Geschäftsführers abgesegnet. Dazu gehörte auch die Modernisierung von 18 Wohnungen in den Mehrfamilienhäusern Breslauer Straße 30, 32 und 34 sowie sieben Wohnungen in der Immobilie Goethestraße 47. In diesen vier Häusern wird die Woge die Wohnungen in ähnlicher Weise auf den neuesten Stand bringen, wie sie das in den vergangenen Jahren auch an anderen Stellen schon getan hat. „Modernisierung ist eine Daueraufgabe“, sagt Wöste. Es werde deshalb neue Bäder und Innentüren geben, die Elektroinstallation werde erneuert, teilweise würden die Grundrisse angepasst. Insgesamt lässt die Woge sich das im nächsten Jahr rund 1,2 Millionen Euro kosten.

Allein für Anstricharbeiten will die Woge rund 100 000 Euro ausgeben. Was die Gestaltung der Hausfassaden angeht, hat sie sich Rat bei einem Farbdesigner geholt. Durch die Farbgebung könne erreicht werden, dass die optisch sehr dominierenden Balkone mehr in den Hintergrund rücken und die Häuser besser zur Geltung kommen, erklärte Wöste.

Aber auch in die Haustechnik will Werdohls größter Vermieter investieren. So soll das Haus Breslauer Straße 32 eine Wärmepumpe erhalten, die auch die beiden Nachbarhäuser mitbeheizen kann. Auch das Haus Goethestraße 47 soll mit einer Luftwärmepumpe ausgestattet werden.

Doch damit nicht genug: Die Woge möchte im nächsten Jahr für 1,9 Millionen Euro noch 25 weitere Luftwärmepumpen einbauen, mit denen dann 271 Wohnungen – insgesamt fast 16 000 Quadratmeter Wohnfläche – beheizt werden sollen. Zusammen mit den knapp 1400 Quadratmetern in den zu modernisierenden Häusern an der Breslauer Straße und der Goethestraße seien das gut 20 Prozent der gesamten von der Woge bewirtschafteten Wohnfläche, rechnet Woge-Bauingenieur Markus Zanger vor. „Wir hauen also ganz schön rein“, beschreibt Wöste recht salopp einen gehörigen finanziellen Kraftaufwand, für den die Woge Fördermittel in Höhe von rund 585 000 Euro einkalkuliert.

Zugutekommen soll die Investition letztlich den Mietern. Die sollen trotz einer Erhöhung der Monatsmiete von 40 oder höchstens 50 Cent pro Quadratmeter unterm Strich sogar Geld sparen. Der Woge-Chef geht nämlich davon aus, dass die Heizkosten nach dem Einbau der Wärmepumpe deutlich sinken werden.

Ausgewählt hat die Woge für ihre Wärmepumpenoffensive Immobilien, in denen der jährliche Energiebedarf für die Heizung schon jetzt nicht über 100 Kilowattstunden pro Quadratmeter liegt. Sie liegen vor allem in Ütterlingsen (Breslauer Straße, Danziger Straße, Stettiner Straße und Ütterlingser Straße) und in Pungelscheid (Reidemeisterweg, Osemundstraße), aber auch im Innenstadtbereich (Dammstraße, Sommerstraße, Friedrichstraße, Friedhofstraße).

Doch auch wenn man es aufgrund ihrer Bezeichnung annehmen könnte, nur mit Luft erzeugen Luftwärmepumpen keine Wärme. Dafür benötigen sie auch Strom, viel Strom. Und dafür ist das Werdohler Stromnetz noch gar nicht ausgelegt. „Wir stehen deshalb in Gesprächen mit Enervie Vernetzt“, sagt Woge-Chef Wöste. Mit dem hiesigen Stromnetzbetreiber werde nach Lösungen gesucht, die Versorgungssicherheit herzustellen, also die neu einzubauenden Wärmepumpen mit der elektrischen Energie zu versorgen, die sie benötigen. Nur dann können die ehrgeizigen Pläne nämlich umgesetzt werden.

VOLKER GRIESE